

Merkblatt zum Witterungsschutz für Pferde bei Weidehaltung

Pferde jeglicher Herkunft und Rasse suchen bei ungünstigen Wetterbedingungen (z.B. anhaltender Niederschlag verbunden mit Wind und niedrigen Temperaturen oder intensive Sonneneinstrahlung bei hohen Temperaturen) arttypischerweise einen Witterungsschutz auf. Dieses Verhalten resultiert aus einer Schadensvermeidung im Zusammenhang mit der Konstanthaltung der Körperkerntemperatur. **Aus diesem Grund benötigen Pferde, die ganzjährig oder saisonal auf der Weide oder im Auslauf gehalten werden, unabhängig vom rasse-spezifischen Typ, einen Witterungsschutz.** Denn neben extrem niedrigen und hohen Temperaturen, die zu einer Unterkühlung bzw. Überhitzung führen können, gibt es weitere belastende Klimafaktoren. Hoher Niederschlag und auch hohe relative Luftfeuchtigkeit führen bei allen Pferden mehr oder weniger schnell zur Durchfeuchtung des Haarkleides. Dadurch wird seine isolierende Wirkung herabgesetzt, zusätzlich entsteht Verdunstungskälte. Hohe Windgeschwindigkeiten führen außerdem zu einer Auskühlung des Körpers. Ein kalter Boden erhöht durch Wärmeleitung die Wärmeabgabe beim Liegen der Tiere.

Ein Witterungsschutz ist nur dann nicht erforderlich, wenn die Tiere so kurzzeitig auf eine Weide oder einen Auslauf verbracht werden, dass länger andauerndes Unbehagen oder Schäden nicht auftreten können oder bei vorliegen solcher Witterungsverhältnisse, bei denen die Tiere von sich aus keinen Witterungsschutz aufsuchen würden.

Natürlicher Witterungsschutz

Ein natürlicher Witterungsschutz kann aus Wald, Baum- oder Buschgruppen, Felsen oder ähnlichem bestehen, wobei der Schutz für jede extreme Witterung, jede Windrichtung und jede Jahreszeit gewährleistet sein sollte. So sind z.B. Laubbäume im Winter als Witterungsschutz unzureichend. Einzelne stehende Bäume schützen in der kalten Jahreszeit nicht genügend gegen Wind, sind im Sommer aber durchaus als Sonnenschutz geeignet. Sofern sich bei anhaltenden Niederschlägen im Bereich des natürlichen Witterungsschutzes Morast entwickelt, ist die Funktionalität nicht mehr gegeben. Erforderlichenfalls muss die Fläche von anfallendem Kot gesäubert werden. Insgesamt muss die Fläche des natürlichen Witterungsschutzes so groß sein, dass alle Tiere dort gleichzeitig Schutz finden können (Flächenbedarf entsprechend künstlichem Witterungsschutz, s.u.). Ein natürlicher Witterungsschutz kann in der kalten Jahreszeit nur dann als funktionssicher angesehen werden, wenn allen Tieren, unabhängig von der Rangordnung, ein trockener, windgeschützter Aufenthaltsbereich zur Verfügung steht. Zur Vermeidung unerwünschter Auseinandersetzungen sollte im natürlichen Witterungsschutz jede Fütterung unterbleiben.

Künstlicher Witterungsschutz

Ziehen Pferde frei in der Natur umher, nutzen sie Geländeformationen und -profile sowie Dickichte u. ä., die ihnen Schutz vor extremen Witterungseinflüssen bieten. Solche Möglichkeiten sind auf unseren üblichen parzellierten Weiden oder Ausläufen nur noch selten vorhanden. Bei Fehlen eines natürlichen Witterungsschutzes muss ein geeigneter künstlicher Schutz angeboten werden. Die gelegentliche Beobachtung, dass Pferde einen künstlichen Witterungsschutz nicht annehmen, resultiert meist daraus, dass ein solcher Witterungsschutz den Bedürfnissen der Tiere nicht entspricht. **Grundvoraussetzung für die Funktionssicherheit eines künstlichen Schutzes zur wetterbedingten Schadensvermeidung sind ein Dach und mindestens zwei Wände gegen die Hauptwetterseite.** Die Fläche des künstlichen Witterungsschutzes

muss so groß sein, dass alle Tiere dort, unabhängig von der Rangordnung, gleichzeitig Schutz und ausreichend Platz zum Ruhen und Liegen in Seitenlage finden können. Der Platzbedarf pro Pferd für den Witterungsschutz bzw. den Offenstall, in dem nicht gefüttert wird und der ständigen Zugang zum Auslauf bietet, berechnet sich nach folgender Formel: $3 \times \text{Widerristhöhe}^2$.

Die Deckenhöhe des künstlichen Witterungsschutzes sollte mindestens $1,5 \times$ Widerristhöhe betragen, damit die Tiere sich nicht verletzen können. Für Pferde mit einer Widerristhöhe von $1,67 \text{ m}$ bedeutet dies z.B. eine lichte Deckenhöhe des künstlichen Witterungsschutzes von $2,50 \text{ m}$ am niedrigsten Punkt (d. h. Traufenhöhe).

Die Öffnungen sollten nach Süden oder Südwesten gerichtet sein. Als Standort wird ein vom Baugrund her möglichst trockener, erhöhter Platz gewählt. Rückwand und Seitenwände des Witterungsschutzes sollten nicht unmittelbar mit der Einzäunung abschließen, da Pferde sich je nach Witterung auch gern neben oder hinter der Schutzhütte aufhalten. Sinnvoll ist ein durch Dachüberstand gegen Regen und Sonneneinstrahlung geschützter Vorplatz.

Wird ein Witterungsschutz mit drei oder vier Wänden zur Verfügung gestellt, muss der Eingang so breit gewählt werden, dass ranghohe Tiere ihn nicht versperren und auch rangniedere den Schutz nutzen können. Ggf. müssen zwei, möglichst weit auseinanderliegende Eingänge geschaffen werden. Jeder Eingang sollte mindestens 2 m breit sein.

Es hat sich gezeigt, dass Pferde einen angebotenen Witterungsschutz häufig dann nicht nutzen, wenn sie von ihm aus die Umgebung nicht ausreichend überblicken können. Dies ist besonders an solchen Standorten bedeutsam, an denen Störfaktoren wie landwirtschaftlicher Verkehr, Eisenbahnen etc. auftreten. An diesen Standorten kann ein nur zweiseitig geschlossener Witterungsschutz funktionsgerechter sein als eine an drei oder vier Seiten geschlossene Schutzhütte. Eine andere Möglichkeit ist es, die Wände mit Fensteröffnungen auszustatten. Diese sollten wegen der Verletzungsgefahr nicht mit Glasscheiben, sondern z.B. mit Windschutznetzen versehen werden, Windschutznetze gewährleisten eine gute Ventilation innerhalb des Witterungsschutzes und schützen zudem vor Zugluft. Schutzhütten werden i.d.R. ohne Wärmedämmung errichtet. Die Innentemperatur unterscheidet sich also kaum von der Außentemperatur.

Der Boden des Witterungsschutzes muss trocken und sauber sein, ggf. muss er planbefestigt werden. Um die Liegefläche trocken zu halten, sollte sie 15 bis 20 cm über dem umgebenden Gelände liegen. Wird der Boden mit Stroh oder Holzspänen eingestreut, so ist zu bedenken, dass Pferde diesen Untergrund sehr gerne zum Koten und Urinieren nutzen. Die Einstreu muss in diesem Fall regelmäßig erneuert werden. Abgerundete Bohlen (ca. 20 cm hoch) als Streuschwellen in den Eingängen verhindern, dass Pferde die Einstreu aus dem Innenraum nach außen treten. Als Bodenbelag können auch raue Holzbohlen oder wärmedämmende Gummi- oder Kunststoffmatten Verwendung finden. Diese Materialien werden von Pferden gerne zum Liegen angenommen. Ein Platz zum Abkoten und Urinieren kann außerhalb des Witterungsschutzes durch Strohaufschüttung eingerichtet werden (leichtere Reinigung!).

Soll der künstliche Witterungsschutz gleichzeitig der Fütterung dienen, muss neben dem o. a. Flächenbedarf in Abhängigkeit von der Tierzahl zusätzliche Fläche geschaffen werden. Um Auseinandersetzungen innerhalb des Witterungsschutzes zu vermeiden, ist es jedoch empfehlenswert, Ruhe- und Fütterungsbereich voneinander zu trennen.

Die Fläche vor dem künstlichen Witterungsschutz ist einer erhöhten Trittbelastung ausgesetzt. Je nach Niederschlagsmengen und Bodenbeschaffenheit kann es erforderlich sein, diesen Bereich z.B. durch Rasengittersteine, groben Kies, Sand, Rindenmulch oder Kunststoff-/Gummibodenbeläge aus dem Reitplatzbau zu befestigen. In jedem Fall ist eine Morastbildung in diesem Bereich durch geeignete Maßnahmen zu vermeiden.